

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 18 (1909)

Rubrik: Anderweitige Vermehrung der Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anderweitige Vermehrung der Sammlungen.

1. Depositen.

- Hr. *P. H. Schulthess-Hürlimann in Rapperswil*: Schwere gelbseidene Offiziersschärpe für einen Offizier eines holländischen Schweizerregiments, 18. Jahrhundert.
- Herr Oberlehrer *Wildberger in Neunkirch*: Bauernwaffe, sogenannte „Hauswehre“ mit gotischem, messinggeschnittenem Knauf, Ende des 15. Jahrhunderts, ausgegraben im Kirchhof Neunkirch. — Eiserner Sporn mit Gelenkbügel, teilweise geschnitten und verziert, 16. Jahrhundert.
- Tit. *Bürgerliche Armenpflege in Winterthur*: Grosser silberner, teilweise vergoldeter Pokal mit Figur eines wilden Mannes auf dem Deckel, Arbeit eines Winterthurer Meisters M., 17. Jahrhundert.
- Tit. *Staatsarchiv des Kantons Zürich*: 28 Zeughaus-Inventare von 1570 bis 1822.
- Tit. *Stadtbibliothek in Zürich*: Vier topographische Reliefs, Arbeiten von August Schöll in St. Gallen: die Gegend des Zürich-, Vierwaldstätter-, Thuner- und Brienersees, und das Berner Oberland.
- Tit. *Zunft zur Schneidern in Zürich*: Satz von 13 silbervergoldeten Tischbechern und ein grösserer Becher, gewidmet von Zunftmeister A. Briner, 1909.
- Tit. *Zunft zur Zimmerleuten in Zürich*: Getriebene silberne Figur eines Zimmermeisters auf Marmorsockel; moderne Arbeit von Goldschmied Sauter in Basel.

2. Eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung.

Von ihr erhielt das Landesmuseum als sehr willkommenes Depositum ein grosses Damenporträt, gemalt von Bartholomäus Sarburgh, das eine Berner Patrizierin aus dem Jahre 1623 darstellt. Das

Landesmuseum ist der Kommission für diese Gabe um so dankbarer, als seine Sammlungen mit Ausnahme zürcherischer Porträte wenig solche aus der übrigen Schweiz aufweisen, denen ein grösserer Kunstwert zukommt. Und doch gehört es zweifellos zu den Aufgaben eines historischen Museums, auch die für ihre Zeit bedeutenden oder auch nur bemerkenswerten Persönlichkeiten dem Besucher im Bilde vor Augen zu führen, und selbst blossе Kostümbilder sind nicht nur eine willkommene, sondern durchaus notwendige Ergänzung dieser Sammlungsabteilung. Aber auch die alten Zimmer und ihre Ausstattung werden dem Publikum viel verständlicher sein, und es wird sich leichter in jene vergangenen Zeiten zurückversetzen können, wenn ihm darin auch die Bilder jener Menschen begegnen, welche sie einst bewohnten oder doch Zeitgenossen der betreffenden Kunstrichtungen waren. So gibt uns denn auch dieses Damenporträt eine vorzügliche Vorstellung von dem ganzen Habitus einer Berner Matrone aus der höheren Gesellschaft. Wie uns ein Zettel auf der Rückseite des Bildes belehrt, war sie die Tochter eines bernischen Schultheissen und war nicht weniger als dreimal mit solchen hohen Magistraten verheiratet. Die Aufschrift lautet:

„Vom Schultheissen ich meinen Ursprung nahm,
Drei Schultheissen ich zur Ehe bekam:
Steiger, von Wattenwyl die Beide
Selig; Manuel, behüte Gott vor Leide!
Kinder, Kindes-Kinder, deren Kinde
Neunzig sieben von mir sind,
Dreissig sieben entschliefen —
sechzig, aber die leben doch!“

Der erste der drei genannten Männer, Johann Steiger, wurde 1562 Schulthess; der zweite, Johann von Wattenwyl, bekleidete dieses Amt 1582 und starb 1604; der dritte, Albrecht Manuel, lebte noch im Jahre 1623, als dieses Porträt gemalt wurde. Demnach war diese Frau die Tochter des älteren Amtsgenossen ihres ersten Gemahls, d.h. des Schultheissen Hans Franz Nägeli, Herr zu Bremgarten und Münsingen, des berühmten bernischen Staatsmannes und Eroberers der Waadt, der dieses hohe Amt von 1540—1562 inne hatte. Sie hiess Magdalena und war das dritte Mädchen aus dessen zweiter Ehe, die er im Jahre 1545 mit Rosina Wyttenbach, Tochter

des Herrn Bendichts, Meiers von Biel, und der Frau Magdalena geb. Stölli von Solothurn, eingegangen war. Getauft am 17. Februar 1550, vermählte sich Magdalena am 4. August 1567 zu Bremgarten mit Johannes Steiger, Freiherrn zu Rolle, Mont, Oron, Herrn zu Bière, Mitherrn zu Münsingen und Wichtrach, einem Amtsgenossen ihres Vaters, und ward die Stammutter des heute noch blühenden Geschlechtes der „weissen Steiger“. Nach dem Tode ihres Gatten — er starb am 10. Februar 1581 — vermählte sie sich in Münsingen am 17. September 1582 mit Herrn Johann von Wattenwyl, als dessen vierte Frau, und wurde so von 1582 bis 1589 wieder Schultheissin der Stadt Bern. Ihr zweiter Gemahl starb am 28. Mai 1604. In dessen Familie hatte sie das Rebgut Malessert oberhalb Rolle gebracht. Am 4. November 1605 ging sie ihre dritte Ehe mit Herrn Albrecht Manuel, Herrn zu Cronay, ein, der nach der Bekleidung anderer Staatsämter im Jahre 1600 im Schultheissenamte folgte, das er bis 1633 bekleidete. Er starb 1637. Magdalena war ihm am 7. April 1628 vorangegangen. (Vgl. R. v. Sinner, Hans Franz Nägeli. Berner Taschenbuch auf das Jahr 1873, S. 103 ff.)

3. Ausgrabungen.

Im Laufe des Monats Februar erhielt die Direktion des Landesmuseums Kenntnis, dass infolge des niedrigen Wasserstandes des Zürichsees an der Stelle der *Pfahlbaustation Meilen* eine Sandbank zum Vorschein gekommen sei, und dass die Bevölkerung sich bereits an die Ausbeutung der Fundschicht gemacht habe. Gleichzeitig trat die Sekundarschulpflege Meilen mit dem Landesmuseum in Unterhandlungen behufs Vornahme von gemeinsamen Ausgrabungen. Dabei war für die dortige Sekundarschulsammlung die Anlage einer kleinen Kollektion von Gegenständen dieses Pfahlbaues beabsichtigt.

Bekanntlich wurden im Winter 1854 anlässlich von Uferbauten an dieser Stelle die ersten Objekte aufgefunden, aus welchen Dr. F. Keller auf das Vorhandensein von Pfahlbaudörfern in unseren Seen schloss.

Aus den uns vom kantonalen Wasserbauingenieur gütigst zur Verfügung gestellten Aufnahmen war ersichtlich, dass das Niveau des Seespiegels vom 10.—12. März 1909 demjenigen vom Januar 1854 entsprach.

Die Ausgrabungen dauerten ungefähr drei Wochen (Ende Februar und Anfang März und mussten infolge der ungünstigen Witterung öfters vorübergehend und schliesslich wegen des Steigens des Seespiegels definitiv eingestellt werden.

Das im Innern des Hafens von Obermeilen liegende Terrain zwischen den zwei Fundstellen, an denen im Jahre 1854 Ausgrabungen vorgenommen worden waren, ist Eigentum des Herrn Dr. F. Lehner in Zürich, der uns in zuvorkommendster Weise das Recht zum Ausgraben erteilte. Leider war es uns nicht mehr möglich, alle wünschenswerten Erhebungen zu machen, da sich infolge der oben erwähnten Betätigung der Meilener Bevölkerung eine ganze Anzahl mehr oder weniger zufällig aufgeworfener Löcher auf dem Ausgrabungsterrain befanden. Wir mussten uns daher auf die Untersuchung der zwischen den einzelnen Löchern gelegenen, noch unberührten Stellen beschränken, d. h. auf einen Komplex von 15×12 m. Hand in Hand damit wurden in einen uns vom kantonalen Wasserbauamt überlassenen Terrainplan nicht nur diese neuesten, sondern auch die in den Jahren 1829, 1854 und 1858 vorgenommenen Ausgrabungen eingetragen, woraus man sich über die Ausdehnung dieser Pfahlbau-station einen ungefähren Begriff machen kann.

Da ein eingehender Bericht über diese Ausgrabung an anderer Stelle nicht veröffentlicht wird, lassen wir hier einige Details folgen.

Die Funde befinden sich in der Tiefe von 0,35 m in einer Schicht von Sand und Geschiebe von 0,90 m Dicke, welche direkt auf dem aus Thonerde gebildeten Seegrund aufliegt. Diese Fundschicht besteht aus mehrfach übereinanderliegenden dünnen Sandschichten, zwischen denen solche mit organischen Substanzen eingelagert sind. Ursache dieses Wechsels der Schichten sind die Wellen.

Durch die Fundschicht sind zahlreiche Pfähle gerammt. Ein Plan ihrer Anlage konnte nicht aufgenommen werden, einerseits wegen ihres Fäulniszustandes, anderseits wegen der Löcher, die vor Beginn unserer Grabungen im Terrain ausgehoben worden waren. Die Grösse dieser Pfähle ist sehr verschieden; neben runden, noch mit der Rinde umgebenen Stämmchen fanden sich solche, die aus grösseren Stämmen hergestellt wurden, indem man diese der Länge nach in drei oder vier Teile spaltete. Einige wenige, jedenfalls



Vitrail représentant Charlemagne,
aux armes de Félix Frey
dernier prévôt du Grossmunster à Zurich, 1519

später hinzugekommene Pfähle waren viereckig behauen. Alle sind am einen Ende roh zugespitzt und in den Seegrund eingetrieben. Ihre Länge oberhalb desselben ist sehr verschieden. Einige sind 1,10 *m* lang, wobei ihr oberes Ende über die Fundschicht hinausragt; weitaus die meisten aber sind in dieser Schicht vollständig begraben. Diese Anlage lässt auf eine lange Existenz der Pfahlbauansiedlung schliessen, wobei die Hütten zu verschiedenen Malen wieder neu aufgebaut wurden. Da die aus der Fundschicht hervorragenden Pfähle wenig zahlreich sind, darf man annehmen, es sei das Pfahldorf nach und nach verlassen worden, so dass zuletzt nur noch wenige, ziemlich weit auseinander stehende Hütten übrig blieben. Die Ausgrabungen förderten das übliche Gebrauchsmaterial neolithischer Stationen ziemlich zahlreich zutage. Es bestand in Steinbeilen, Handgriffen aus Horn, Kochenmeissel und -pfriemen, Feuersteinschabern und Messern und schliesslich einer Menge von rohen Gefässfragmenten und Tierknochen. Letztere wurden von Herrn Prof. Dr. C. Keller am eidgenössischen Polytechnikum bestimmt. Danach stammen sie hauptsächlich vom Edelhirsch, Torfrind, Torfschwein, Wildschwein, Rind, Hausrind, Torfhund (?), Reh, Ziege, Ur-Rind und Biber. Unter den interessantesten Artefakten, welche in die Sammlungen des Landesmuseums kamen, nennen wir eine sehr schön gearbeitete Lanzenspitze aus grauem Feuerstein, von einer in unsern Sammlungen bis jetzt noch nicht vorhandenen Form, die am breiten Ende zwei seitliche Einschnitte zur Befestigung am Schaft zeigt, verschiedene Gefässfragmente mit Verzierungen, eine spachtelförmige Knochennadel, ein kleines Stück bearbeitetes Holz, das wahrscheinlich als Stecknadelknopf diente, und sehr schöne Dolchklingen aus Bronze. Die letzteren beiden Stücke fand Herr Lehrer Bertschinger in der Nähe des Hafendamms neben einer der Fundstellen des Jahres 1854 an der Oberfläche der Fundschicht. Diese Tatsache ist deswegen wichtig, weil sie unzweifelhaft beweist, dass diese Station ausschliesslich der neolithischen Epoche angehört, trotzdem man darin einige Bronzegegenstände fand, nämlich ein Bronzearmband, das sich im Museum Schwab in Biel befindet, ein zweites, das mit den Sammlungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich ans Landesmuseum kam, und eine Pfeilspitze, in einer Privatsammlung. Alle diese Gegenstände müssen ebenfalls an der Oberfläche gefunden worden sein. Sie

wurden wahrscheinlich von den Bewohnern der benachbarten Bronze-Station Zürich-Wollishofen verloren, wenn sie in ihren Booten die Seeufer absuchten. In verdankenswerter Weise überliess Herr Bertschinger diese beiden Dolchklingen dem Landesmuseum in Austausch gegen eine kleine Kollektion von Doubletten aus dieser Station für seine Schulsammlung.

Boten diese Pfahlbaufunde ein besonderes Interesse, da sie uns an die Stelle zurückführten, von der die Pfahlbauforschung überhaupt ihren Ausgang nahm, so kommt der Untersuchung einiger *Grabhügel von Schöfflisdorf* im Wehntal als den ältesten im Kanton Zürich, eine besondere Bedeutung zu. Die Direktion des Landesmuseums wurde darauf aufmerksam gemacht von den Herren B. Schultheiss und Dr. J. v. Sury, von denen der erstere sie neuerdings entdeckt und mit seinem Freunde auszugraben begonnen hatte. Da die beiden jungen Forscher aber von dem richtigen Gefühl geleitet wurden, ihre Arbeit könnte, in Ermangelung der notwendigen Spezialkenntnisse, der Wissenschaft mehr schaden als nützen, so machten sie der Direktion des Landesmuseums davon Anzeige, welche dann mit der weiteren Durchführung der Arbeiten Herrn Dr. J. Heierli betraute, nachdem die zuständigen Gemeindebehörden in bereitwilligster Weise die Erlaubnis zu den Ausgrabungen erteilt hatten. Über deren Verlauf berichtete Hr. Dr. J. Heierli schon in der „Neuen Zürcher-Zeitung“ vom 31. Juli 1909. Wir beschränken uns darauf, einen Auszug jenes Berichtes hier zum Abdruck zu bringen, da eine vollständige wissenschaftliche Publikation im „Anzeiger für schweizer. Altertumskunde“ später erfolgen wird, wenn sämtliche Grabhügel durchforscht sind.

Nördlich vom Wehntal zieht sich die bewaldete Egg hin, ein Hügelzug, der in der Urzeit, als das Tal noch sumpfig und unbewohnbar war, schon besiedelt wurde. Darauf deuten nicht nur zahlreiche Grabhügel, sondern auch sogen. Mardellen. Erstere sind besonders häufig auf dem Teil der Egg, der oberhalb Schöfflisdorf liegt und als „Schöfflisdorfer Platte“ bezeichnet wird. Hier erheben sich auf kleinem Raume über ein Dutzend Hügelchen von 1—3 m Höhe und 6—8 m Basisdurchmesser. Sie bargen die ältesten Grabfunde, die bis jetzt im Kanton Zürich zum Vorschein kamen.

Schon im Jahre 1846 hatte die Antiquarische Gesellschaft Zürich sechs dieser Hügel abdecken lassen. Von dieser Grabung stammen

vier Gefässe und ein Feuersteinabspliss, die mit den Sammlungen der genannten Gesellschaft ans Landesmuseum kamen. Im Jahre 1866 untersuchte Dr. H. Angst, damals noch Schüler am eidgenössischen Polytechnikum, zwei weitere Grabhügel. Er fand unter einem Steingewölbe eine Schale aus Ton, die nun ebenfalls im Landesmuseum geborgen ist. Später wurden noch andere Hügel entdeckt und sogar eine Mardelle.

Da man erkennen konnte, dass die früheren Ausgrabungen sich jeweilen nur auf die Erforschung eines Teiles der Grabhügel erstreckt hatten, beschloss man, sie nochmals gründlicher zu untersuchen.

Der am östlichsten gelegene Grabhügel auf der „Schöfflisdorfer Platte“ war etwa 2 *m* hoch. Er war schon 1846 in der Weise untersucht worden, dass man von der Mitte des Hügels ein 2 *m* im Durchmesser haltendes Loch öffnete und bis auf den gewachsenen Boden hinunterführte. Man fand Steine, Scherben und Kohlen. Zu ebener Erde befand sich eine Brandstätte. Offenbar war hier ein Mensch verbrannt worden. An der Hirnschale des verbrannten Toten zeigte sich Grünspan, die einzige Metallspur in allen damals angegrabenen Totenhügeln. — Nur zehn Schritte weiter westlich befindet sich ein zweiter Tumulus, der ebenfalls 1846 geöffnet worden war. Damals hatte man nur Kohlen und Scherben gefunden. Er wurde daher einer genauen Untersuchung unterzogen, wobei man unter dem Rasen auf einen Steinmantel traf, der ursprünglich wohl den Hügel vollständig bedeckt hatte. Im südöstlichen Teile desselben stiess man in einer Tiefe von 40 *cm* auf einen ausgedehnten Brandplatz mit Kohle und menschlichen Resten, darunter das Stück einer Kinnlade. Auf diesem Brandplatze lag eine Lamelle aus gelblichem Feuerstein, die als Messer oder Säge gedient haben mag. Zwei Meter westlich von dieser Stelle, auf welcher der steinzeitliche Mensch verbrannt worden war, fand man ein Steinbeil. — Der dritte Tumulus dürfte einer der Grabhügel sein, die Dr. Angst seinerzeit untersucht hatte. — Der vierte Grabhügel war ebenfalls schon im Jahre 1846 geöffnet worden. Man fand in dessen Mitte kopfgrosse Steine und darunter eine Kohlenstätte. — Dem fünften Grabhügel hatte man im genannten Jahre drei kleine Töpfe und zwei Feuersteine enthoben. Trotzdem wurde beschlossen, ihn ganz abzudecken. Man fand dabei unter dem Steinmantel im südwestlichen Teil in 60 *cm* Tiefe ein Steinbeil mit

schräger Schneide und im südöstlichen Teil einen Topf mit Verzierungen an Hals und Bauch. Die Verzierungen am Halse machten den Eindruck, als ob sie vor dem Brennen des Topfes durch angepresste Schnüre erzeugt worden wären. Daran schlossen sich am Bauche verzierte Dreiecke an. — Alle bisher besprochenen Tumuli lagen südlich des Waldweges, der die ganze Länge der „Egg“ durchzieht. Nördlich davon untersuchte man nochmals einen kleinen, nur $\frac{1}{2}$ m hohen Hügel, in dem die Herren Schultheiss und Dr. v. Sury ein sehr eigentümliches Steinbett entdeckt hatten. Man fand im ununtersuchten Teile noch Scherben und einen Feuerstein. — Auch der siebente Hügel war nur $\frac{1}{2}$ m hoch; sein Durchmesser aber betrug 6—7 m. In seiner Mitte hatten die Herren Dr. v. Sury und Schultheiss einen Topf mit Schnurornament, zwei Steinbeile, einen Tonwirtel und zwei Feuersteinspitzen ausgegraben. — Der achte Tumulus wurde bei diesen Nachgrabungen neu entdeckt und ganz unversehrt gefunden. Er war ebenfalls nur $\frac{1}{2}$ m hoch und hatte einen Durchmesser von etwa 12 Schritten. Sein Steinmantel war stellenweise zerstört. Leider konnte er wegen einer Tanne nur zu zwei Dritteln untersucht werden. Man fand ein rötliches Gefäß aus rohem Ton und eine feine braune Schale, sowie ein kleines, sehr gut geschliffenes Steinbeilchen und einen Hohlschaber aus Feuerstein. — Etwas südlich von diesem Grabhügel lag der neunte, mit einem Durchmesser von zirka 15 Schritten. Seine ursprüngliche Höhe mag 2 m betragen haben. In der Mitte hatte man ihn schon 1846 geöffnet und dabei Steine vom Mantel und eine Trinkschale gefunden. Im Erdreich, womit man nachträglich das Loch wieder zugefüllt hatte, lag noch eine Tonscherbe. Im nordwestlichen Teile stiess man auf einen Brandplatz, unter dem eine weissliche Erde, die sogenannte Aschenschicht, lag und zwar auf einem Untergrunde von verbrannten Steinen. Im nordöstlichen Teile des Hügels kam ein niedliches Töpfchen zum Vorschein, und im südöstlichen stiess man auf eine Menge Feuersteine. — Auch der zehnte Tumulus war schon im Jahre 1846 angegraben worden, doch ohne Erfolg. Bei der Nachgrabung fand man unter dem Steinmantel einige zerstörte Kohlen und im nordwestlichen Teile einen grossen Brandplatz mit Asche, Kohlen und Knochen. Darauf lagen ein mit Schnurornamenten verzierter Topf, ein Tonwirtel, ein Feuerstein, ein zu Staub zerfallendes

Bronzeringlein und weiter südlich ein Steinbeil. Auf dem Grund des Hügels traf man drei grosse Steine an, die vielleicht als Richtsteine gedeutet werden müssen. — Der elfte Grabhügel war 1866 von Dr. Angst untersucht worden. Eine Tonschale, die er unter einem Steingewölbe gefunden hatte, kam schon früher ins Landesmuseum. — Der zwölfte Tumulus barg ein Steinbeil. Vom Steinmantel liessen sich bloss noch Spuren erkennen. Vereinzelte Kohlenstücke deuteten die Nähe des Brandplatzes an; doch konnte dieser nicht abgedeckt werden, da einige Bäume dies verhinderten.

So spärlich nun auch die Fundstücke im allgemeinen waren, geben uns diese Untersuchungen doch eine schwache Vorstellung von dem Kulturzustand der Menschen, die einst in dieser Gegend wohnten, wenigstens mit Bezug auf ihre Bestattungsweise. Starb einer von ihnen, so wurde auf der Hochebene ein Verbrennungsplatz ausgesucht, zu welchem Zwecke man die Erde erst reinigte und oft sogar eine kleine Mulde im Erdboden aushöhlte. Darüber errichtete man den Scheiterhaufen und legte den Toten darauf. Der Holzstoss wurde angezündet, und in den Flammen verbrannte der Leichnam zu Asche. War der Scheiterhaufen zusammengesunken, so wurde diese mit den noch erhalten gebliebenen Knochen aufgehäuft und feine Erde darüber geschüttet. Daneben legte man die Beigaben: Steinbeile, einmal auch einen Steinhammer, Feuersteine, Tongefässe verschiedener Art und Tonwirtel. Mit einer zweiten Erdschicht deckte man diese Beigaben zu und schützte sie mit einem Steinmantel.

Die Verzierungen der Tongefässe und die Geräte lassen vermuten, dass diese Grabhügel der Steinzeit angehören; die wenigen Metallfragmente setzen sie an das Ende derselben. Sie mögen daher etwa 2000 Jahre vor Christi Geburt errichtet worden sein. Demnach war das Wehntal schon vor 4000 Jahren bewohnt. Vielleicht sind noch weitere Grabhügel, die bis jetzt nicht untersucht werden konnten, in stande, uns darüber genauere Aufschlüsse zu geben. Sobald es die Umstände erlauben, werden diese Untersuchungen vom Landesmuseum wieder aufgenommen werden.

Wie in den beiden vorhergehenden, so erstreckte sich auch im Berichtsjahre die Ausgrabungstätigkeit des Landesmuseums hauptsächlich auf das *alemannisch-fränkische Gräberfeld von Kaiseraugst*. Darüber berichtet Herr Assistent D. Viollier: „Die Arbeiten dauerten

vom 16. März bis 13. Mai und vom 13. September bis 21. Dezember. In diesen 21 Wochen wurden 300 Gräber (Nr. 547—846) geöffnet. 110 von diesen Gräbern enthielten Fundgegenstände; eine grössere Zahl weiterer waren schon in den 1830-40er Jahren durch Herrn Schmid teilweise untersucht worden, und wieder andere enthielten keine Beigaben.

Auf dem durchforschten Gebiete, im östlichen Teile des Gräberfeldes, werden die Gräber mit Steinplatten- und Ziegeleinfassung immer seltener, die Holzsärge dagegen nehmen stetig zu. Zum weitaus grössten Teile aber waren die Toten einfach in die blosse Erde bestattet worden. Die Holzsärge waren rechteckige Kisten, die aus sehr dicken Brettern zusammengefügt worden sein mussten; denn einzelne dabei gefundene Nägel hatten eine Länge von 15 cm. Andere Särge, in deren Umgebung man keine Nägel fand, dürften aus ausgehöhlten Baumstämmen oder aus mit *Holzstiften* zusammengefügtten Brettern hergestellt worden sein.

Die Richtung der Gräber bleibt immer die gleiche. Einige enthielten zwei miteinander bestattete Leichen. Die Gräber, durchwegs in mehr oder weniger grosse Gruppen vereinigt, liegen in zwei bis drei Schichten übereinander. Die Beigaben sind sehr ungleichmässig verteilt; in den Gräbern der untersten und der obersten Schicht kommen solche äusserst selten vor. In der mittleren Schicht stösst man zuweilen auf ein Grab mit sehr reichem Inhalt, mitten unter solchen, die nur Knochen enthalten. Es kommt sogar vor, dass von zwei nebeneinanderliegenden Gräbern nur das eine Beigaben liefert, während das andere ganz leer ist. Zur Erklärung dieser Tatsache fehlt es zurzeit noch an Anhaltspunkten.

Der Grundstock des Fundmaterials besteht durchwegs in Messern und Gürtelschnallen aus Eisen. Armbänder, Ohrringe und Fingerringe sind sehr selten. Dagegen findet man ziemlich häufig Bronzemünzen des römischen Reiches, die man den Toten als Obolus mitgab. So hatte das Skelett eines kleinen Kindes in den Augenhöhlen je eine Münze. Dieser Ritus lebt heute noch bei gewissen wilden Völkern fort, welche glauben, der böse Geist des Toten entfliehe aus den Augenhöhlen des Leichnams, und man müsse daher diese durch eine Münze verschliessen.

Ein Skelett war von acht eisernen, viereckigen Wurflanzenspitzen mit Dülle umgeben. Bei einem anderen fand man auf der rechten

Schulter eine schöne Armbrustfibel aus vergoldeter Bronze und zu Füßen einen Tonkrug und eine Glasschale. Mehrere Gräber enthalten Gürtelschnallen aus Potin (sehr hartes Weissmetall), die fränkischen Ursprungs sind. Ähnliche Schnallen, aber aus Eisen, gehören den eigentlichen alemannischen Gräbern an.

Eigenartig und bis jetzt noch unerklärlich ist die Tatsache, dass der Tote zuweilen am Gürtel einen Beutel trug, welcher nicht nur Geldstücke, einen Feuerstahl, Feuersteine, das Messer und andere Gebrauchsgegenstände barg, sondern auch unförmliche Bronzefragmente, sowie wertlose, zerbrochene Gegenstände, Glassplitter und kleine farbige Glasstücke. Warum wohl steckte man in den Beutel des Toten derartige Bruchstücke, die besser weggeworfen worden wären?

In dem dieses Jahr ausgegrabenen Teile des Gräberfeldes kamen Perlencolliers äusserst selten vor. Die in einigen Gräbern vereinzelt gefundenen Perlen, im ganzen etwa zehn, reichen zu einer einzigen Halskette nicht hin.

Neben dem im Berichtsjahre gefundenen Schwert, dem zweiten, welches uns diese Nekropole von mehr als 800 Gräbern bis jetzt geliefert hat, lag ein grosses Speereisen mit sehr langer, schmaler Dülle.

Als weiterer wichtiger Fund ist ein langes Eisenmesser in Leder-scheide zu erwähnen, deren Öffnung mit einer Bronzegarnitur verziert war. Der Schneide entlang wurden die beiden Scheidenenden durch sechs Bronzeknöpfe zusammengehalten.

Bei einem Skelette lag zu Seiten der Beine ein kleines Glasfläschchen.

Ton- und Glasgefässe gehören zu den grossen Seltenheiten bei den Funden von Augst. Bis jetzt förderten die Ausgrabungen erst einen Tonkrug und etwa zehn Glasgefässe zutage.

In einigen Gräbern fand man Schuhschnallen, als genaue, aber verkleinerte Nachbildungen der Gürtelplatten. Diese kleinen Schuhschnallen weisen bisweilen feine Damaszierungen auf.

Von den dieses Jahr gefundenen Kämmen ist der eine doppelreihig, der andere, dreieckige, hat kreisförmige Verzierungen. Zum Schutz der Zähne diente diesem ein Etui aus Knochen.

Unter den Ohrringen befindet sich ein Paar *goldene*, bestehend aus einem Ring, an dem eine blaue Glasperle und ein bearbeitetes

Röhrchen hängen. Bei einem anderen Paar, aus Bronze, ist der Ring mit einem kleinen dreieckigen Schildchen verziert, an dem drei bewegliche Stäbchen angebracht sind.

Im weiteren kamen auch einige Stecknadeln in Silber und Bronze mit interessanten Knöpfen und eine kreisförmige Fibel zum Vorschein. Sie besteht aus einer Bronzescheibe mit erhöhtem Rand, auf welcher in eine gelbliche Paste zwei Reihen trapezförmiger Glasstückchen eingesetzt sind, die durch Bronzestückchen voneinander getrennt werden und in konzentrischen Kreisen ein rundes Mittelstück umrahmen.

Das interessanteste Fundstück ist zweifellos der in einem Kindergrabe gefundene Kopfschmuck. Es besteht aus einem runden Stab, an dessen beiden Enden eine dicke, mit einem Bronzeblech überzogene Scheibe angebracht ist, und aus zwei weiteren Stäben, die auf der einen Seite in eine ähnliche Scheibe, wie der erstgenannte Stab endigen, auf der andern Seite in ein ebenfalls mit Bronze verziertes durchlochstes Rechteck, durch welches der erste Stab hindurchgeht. Das Ganze bildete eine Art viereckiges Diadem, mit einem hinter dem Hals durchgehendem Kettchen. Vier doppelte Bronzescheiben, deren Zusammenhang mit dem Kopfschmuck nicht klar ersichtlich ist, vervollständigen dieses eigenartige Schmuckstück.

Der Zeitraum, während welchem dieses Gräberfeld benutzt wurde, kann heute ziemlich genau umschrieben werden. Zwar befasste man sich bisher noch sehr wenig mit einer einigermaßen genauen Datierung der alemannischen Altertümer; wohl aber gelang es in den letzten Jahren den Forschungen französischer Gelehrter, die fränkischen Antiquitäten auf Grund der typischen Ornamente zu datieren. Da nun die Funde in der Nekropole von Kaiseraugst zum grossen Teil fränkischen Ursprungs sind, so dürfte es aller Voraussicht nach gelingen, die Entstehungszeit dieser Gräber in ziemlich zuverlässiger Weise festzustellen.

Einige Gräber können schon jetzt dem 4. Jahrhundert zugewiesen werden. Sie enthalten offenbar Überreste der Bewohner des benachbarten Kastrums, welche dieses Terrain zur Bestattung ihrer Toten ausgewählt hatten.

Beim Eindringen der Alemannen in die Schweiz passierten die bewaffneten Scharen vermutlich die Gegend von Augst, ohne sich

dort aufzuhalten. Daraus erklärt sich das von uns bereits früher erwähnte fast vollständige Fehlen von Waffen unter den Fundstücken. Dagegen muss sich später eine Gruppe ansässiger Alemannen auf den Ruinen des Kastrums niedergelassen haben. In der Tat ist denn auch die Zahl der dem 6. Jahrhundert angehörenden Gräber sehr gross.

Die grosse Mehrzahl der Gräber datiert jedoch aus dem 7. und 8. Jahrhundert. Ohne Zweifel darf man die aus Stein und Tonplatten konstruierten Gräber, die nur Skelette ohne Beigaben enthalten, dem 9. Jahrhundert zuweisen. Dieser nämlich Epoche gehören auch die in die blosse Erde und ebenfalls ohne Beigaben bestatteten Leichen der obersten Schicht an.“

4. Kopien und Abgüsse plastischer Bildwerke.

Geschenke.

Tit. *Rosgarten-Museum in Konstanz*: Fünf Gipsabgüsse nach Renntiergeweihstücken mit eingeritzten Zeichnungen, darunter die Figur des weidenden Renntiers, aus der paläolithischen Höhle von Thayngen.

Tit. *Britisches Museum in London*: Faksimile einer bronzenen Votivplatte mit der Inschrift: „Poenino Safesum P. Blaccius creticus“, gefunden auf dem Grossen St. Bernhardpass.

Herr Pfr. *L. Gerster in Kappelen*, Kt. Bern: Gipsabgüsse des Wappens vom Grabdenkmal des Ritters Rudolf von Strass (Ende des 13. Jahrhunderts) in der Kirche von Oberkirch, und des Wappenschildes vom Grabdenkmal der Cäcilia von Reinach (Ende des 14. Jahrhunderts) in der Kirche von Königsfelden.

Herr *F. Tauxe, Präparator in Lausanne*: Drei patinierte Gipsabgüsse nach Feuerstein-Lanzenspitzen der Solutréen Epoche, gefunden um das Jahr 1835 bei Châtelard ob Lutry.

Herr Dr. *A. Zesiger in Bern*: Gipsabguss nach einem Backstein mit Wappenrelief (Löwe in Kreis und Eckblätter), gefunden im Jahr 1909 beim Umbau eines Hauses an der Marktgasse in Bern.

In der Werkstätte des Landesmuseums wurden angefertigt:

Neun Tonfiguren nach Modellen der Hafnerwerkstätten in St. Antönien, Prattigau.

Gipsabguss nach einer in Solothurn ausgegrabenen Reliefofenkachel mit Darstellung aus der Thebäerlegende.

Faksimile-Gipsabguss nach einem verzierten Goldreif von einem Gefäss im archäologischen Museum in Lausanne; Original ausgegraben in Boverey-Trey bei Payerne.

Gegen Bezahlung lieferten:

Das *Herzogliche Museum in Braunschweig*: Faksimile nach einer bronzenen Votivplakette mit der Inschrift: „Felicio et perena pres. c. A. C. ex leg. VIII C. M. Poenino vse“, gefunden auf der Passhöhe des Grossen St. Bernhard.

Herr *Ingenieur-Assistent Klucaric in Strassburg*: Sechs versilberte galvanoplastische Kopien nach Flötnerschen Plaketten.

Herr *Franz Marfurt in Aarau*: 196 weitere Zinnfiguren nach den im Landesmuseum befindlichen Schiefermodellen.

Herr *Karl Schmidt-Frei, Stukkateur in Zürich*: Gipsabgüsse nach Marmor- und Stuckreliefs im Kloster Münster (Kt. Graubünden): Antependium langobardischen Stiles, ca. 785—800; 23 Bruchstücke von karolingischen Marmorskulpturen mit verschlungenem Bandwerk, Tierfiguren, Blatt- und Rankenwerk, Muscheln etc. — Stuckrelief mit Darstellung der Taufe Christi, ca. 1087. — Abgüsse nach den Stuckreliefs in der St. Ulrichskapelle (1167—1170).

Die Siegelsammlung

konnte wieder um einige Gipsabgüsse vermehrt werden. So schenkten:

Herr *Dr. Walther Merz, Oberrichter in Aarau*: 18 Abgüsse nach Siegeln im Basler Staatsarchiv, die Geschlechter „ze Rive“ in Hertenberg, sowie einzelne andere Personen aus den Jahren 1296—1492.

Herr *A. Oberholzer, Sekundarlehrer in Arbon*: Drei Siegellackabdrücke des Klosters St. Gallen, der helvetischen Republik, Distrikt Arbon und Bernhausen.

Herr *K. Rud. Ochsenbein in Burgdorf*: 15 Abgüsse von Siegeln der Stadt Burgdorf, der Rotgerber daselbst, der Familie Fankhauser, Diesbach und einzelner anderer Burgdorfer Bürger.

Im Landesmuseum selbst wurden abgeformt: 19 Siegel aus dem Zürcher, Luzerner, St. Galler und Aarauer Archiv, wovon 15 die Herren von Lägern (1323—1387) betreffen.

5. Sammlung von Photographien und zeichnerischen Aufnahmen.

Je mehr die Photographie zur unentbehrlichen Gehülfin der Wissenschaft wird, um so rascher wachsen die Anforderungen, welche an unser photographisches Atelier gestellt werden. Da dessen Arbeiten nicht nur der Äufnung der eigenen Sammlungen zu dienen haben, sondern auf den verschiedensten mit dem Museumsbetrieb zusammenhängenden Gebieten zum dringenden Bedürfnis geworden sind, wie z. B. für wissenschaftliche Untersuchungen, Publikationen usw., so ist es zurzeit noch nicht möglich, ein detailliertes Verzeichnis des Zuwachses unserer Photographiensammlung zu geben. Doch hoffen wir, in den nächsten Jahren auch dieses Sammelgebiet so weit ordnen zu können, dass es in seiner Gesamtheit wissenschaftlichen Zwecken noch besser dienstbar gemacht werden kann, als dies zurzeit möglich ist. Summarisch lässt sich über den Zuwachs folgendes berichten:

Die Photographiensammlung der prähistorischen Abteilung wurde durch 284 Negative vermehrt. Davon enthalten 39 Aufnahmen die Abgüsse der römischen Inschriften im Wallis. Die Abzüge wurden aufgezogen und klassifiziert. Auf diese Weise wird mit der Zeit ein Corpus zustande kommen, das alle in der Schweiz noch vorhandenen römischen Inschriften in Photographie enthält. Es führt zurzeit schon über 100 Aufnahmen und bildet eine notwendige Ergänzung zu den Abgüssen dieser wichtigen Dokumente.

Während seines Aufenthaltes in Bern zum Zwecke der Überwachung der Arbeiten unseres Modelleurs machte Assistent D. Viollier im dortigen historischen Museum 85 Aufnahmen von Gegenständen aus der Bronzezeit und zwar in halber Grösse der Originale. Es ist klar, dass namentlich die Prähistorie zu ihren vergleichenden Arbeiten der Photographie nicht entraten kann, ja, dass es nur mit ihrer Hülfe möglich werden wird, eine genaue Übersicht über das in den verschiedenen Sammlungen zerstreute Material und damit eine sichere Grundlage für dessen wissenschaftliche Bearbeitung zu gewinnen.

Weitere Aufnahmen wurden anlässlich der Ausgrabungen gemacht, da es für die Wissenschaft von ausserordentlicher Wichtigkeit ist, wenn die Gräber sofort nach Aufdeckung im Bilde festgehalten werden.

Für die Erzeugnisse auf dem Gebiete des Kunsthandwerkes müssen wir auf eine detaillierte Aufzählung verzichten, da zurzeit nur die Sammlung von Photographien schweizerischer Glasgemälde systematisch geäuft wird. Zu diesem Zwecke wurde mit der Aufnahme der Glasgemälde in den bernischen und solothurnischen Kirchen fortgefahren und vor allem der grosse und wichtige Inhalt des bernischen historischen Museums aufgenommen. Auf die einzelnen Orte verteilen sich die Aufnahmen wie folgt:

Meltingen (Solothurn), Kirche	6
Bern, Münster	16
Bern, Historisches Museum und bei Privaten	246
Ligerz, Kirche	15
Solothurn, Rathaus	4
Grossaffoltern, Kirche	10
Lauperswil, Kirche	14
Jegenstorf, Kirche (in Ergänzung der früheren Aufnahmen)	35
Mett, Kirche	4
Pieterlen, Kirche	4
Nidau, „	12
Seeburg, „	7
Schlosswil, „	5
Leuzingen, „	7
Büren „	2
Rüti, „	2
Arch, „	4
Biel, „	5
Moosseedorf, „	3
Oberbalm, „	8
Hindelbank, Kirche (als Ergänzung) . . .	16

Für **Ankäufe** zeichnerischer und photographischer Aufnahmen bot sich im Berichtsjahre keine Gelegenheit. Dagegen verdanken

wir der Direktion des historischen Museums von Neuenburg die Photographien einer Rundscheibe aus dem 15. Jahrhundert aus der Kirche von Valangin und eines Glasgemäldes mit Darstellung der Kreuzigung aus der Kirche von St-Blaise, beide im historischen Museum von Neuenburg. Letzteres durfte auch in der Arbeit des Direktors über die monumentale Glasmalerei in der Schweiz im 15. Jahrhundert (Heft 7, Band XXVI der „Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich“) reproduziert werden.

Dem **Fahnenbuch** konnten nur 7 Blätter einverleibt werden, da der dafür ausgesetzte Kredit bald erschöpft war. Es ist interessant, zu verfolgen, dass der gleiche Gedanke, welcher bei der Anlegung dieser Sammlung von Pannerkopien begleitend war, schon im Jahre 1747 den zürcherischen Zeugherren vorschwebte. Das damals angelegte Zeughausinventar enthält 23 mit grosser Sorgfalt ausgeführte Abbildungen eroberter Panner, „die wegen der langen Zeit ziemlich verblichen und verfallen sind“. Die Idee, das vergängliche Material den Nachkommen wenigstens im Bilde zu erhalten, hat auch an anderen Orten, wie beispielsweise in Bern und Solothurn, zu der Herstellung sogenannter „Fahnenbücher“ geführt.

6. Bibliothek.

Der Zuwachs belief sich auf 1314 Eingangsnummern, nämlich 545 an Geschenken, 643 an Tauschheften und 126 an Abonnements und Ankäufen.

a) Geschenke an Büchern und Drucksachen.

The Philipps Academy, Department of archæology, Andover, Mass:
Part. I and II of the Bulletin IV.

Herr *Jos. Balmer in Luzern*: Kirchliche Kunst in Luzern, Replik.
Verlag Benteli A.-G. in Bümpliz: Jahrgang IV des „Heimatschutz“.
Tit. Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in Bern:
Bd. 32 und 33 des Jahrbuches.

The Art Gallery of the City of Birmingham: Illustrated catalogue of the permanent collection of paintings in the art gallery and in Aston Hall. — List of photographs on sale. Report.

Herr *Adrien Blanchet in Paris*: Notices extraites de la Chronique et de la Revue numismatique. — Revue celtique, chronique de

numismatique celtique. — Hache romaine du type du dernier âge du bronze.

Verein für niedersächsisches Volkstum in Bremen: 4. Jahresbericht, 1909.

Herr *Hartmann Caviezel in Chur*: Ganzuns populares della Domliesca, 1908.

Herr *W. Deonna in Genf*: Les Apollons archaïques. La statue céramique à Chypre. Les statues de terre-cuite dans l'antiquité. La représentation du corps masculin dans l'art statuaire archaïque. Les statues de terre-cuite en Grèce.

Herr Prof. Dr. *J. Dierauer in St. Gallen*: St. Gallische Analekten XVII.

Herr Prof. Dr. *Dragendorff in Frankfurt a. M.*: Bericht über die Fortschritte der römisch-germanischen Forschung 1906 und 1907.

Herr *A. Droz-Farny in Pruntrut*: Sur une médaille polonaise. — Notice historique sur une médaille jurassienne.

The royal Irish Academy in Dublin: Proceedings of the royal Irish academy 13, vol. 27, section C.

Herr Prof. Dr. *Th. Eckinger in Brugg*: Lämpchenbilder aus Vindonissa.

Herr Prof. Dr. *J. Egli in St. Gallen*: Der liber benedictionum Ekehart's IV nebst den kleinen Dichtungen.

Herr *Baron von Engelhardt, kaiserl. russischer Staatsrat in Dresden*: Photographie nach der von Bildhauer Arthur Zweininger modellierten Büste des Generals Suwarof.

Herr *Ad. Fluri, Seminarlehrer in Muri bei Bern*: Zur Geschichte der Münsterorgel in Bern.

Herr *L. Forrer in Bromley, England*: Biographical Dictionary of Medallists, vol. 4. Sir John Evans, K. C. B., biographie et bibliographie. — Le Denier de St-Pierre en Angleterre.

Frl. *Elsa Frölicher in Solothurn*: Die Porträtkunst Hans Holbein d. j.

Herr *Th. Gassmann, Zahnarzt in Zürich*: Chemische Untersuchungen der Zähne, 2. Teil (betr. u. a. Zähne aus prähistorischen Gräbern).

Komitee für die Jubiläumsfeier der Universität Genf: Ed. Naville, Les têtes de pierre déposées dans les tombeaux égyptiens. — Ch. Seitz, L'historien Niebuhr, citoyen de Genève. — E. Montet, Le culte des saints musulmans dans l'Afrique du Nord et spécialement au Maroc.

- Herr *A. Giussani, r. ispettore a Como*: Stufe artistische Valtellinesi.
- Herr Dr. *O. Grossmann in Frankfurt a. M.*: Hanauer Fayencen.
- Herr *E. Hahn, Assistent in Zürich*: Becker, Wolfg.; Kunst und Künstler des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, 3 Bände. — Friedr. Jännicke, Geschichte der Keramik. — Herm. Vogel, Die chemischen Wirkungen des Lichts und die Photographie. — Johannes von Müllers Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 11 Bände. — Kataloge der kgl. Gemäldesammlung in Dresden und der ältern Pinakothek in München, illustriert.
- Tit. Geographische Gesellschaft in Hannover*: Dr. Willi Pessler, Richtlinien zu einem Volkstums-Atlas.
- Tit. Stadtbibliothek Hannover*: 4. und 5. Nachtrag zum Katalog.
- Herr Dr. *J. Heierli in Zürich*: Häusler, Rud., Das Schweizersbild und der Fall Nüesch, Sep.-Abdr. — B. E. Bendixen, Aus der mittelalterlichen Sammlung des Museums in Bergen.
- Herr *C. Helbling, Ratsschreiber in Rapperswil*: Der Heiliggeistspital in Rapperswil und seine Alpwirtschaft.
- Herr *Marc Henrioud in Lausanne*: Le fief noble du Villaret. — La Seigneurie d'Essert-Pittet au temps des Nobles de Hennezel.
- Herr Dr. *Erwin Hintze in Breslau*: Schlesische Zinngiesswerkstätten. — Die Breslauer Goldschmiede.
- Herr *Huber & Cie., Verlag in Frauenfeld*: Schweizerisches Künstlerlexikon, 9. Lieferung.
- Herr *J. Isler, Sekundarlehrer in Wädenswil*: Bericht über den Ankauf der Burgruine Wädenswil in vier Nummern der Nachrichten vom Zürichsee. Separatabdruck.
- Herr *Walter Jäggli, Glasmaler in Zürich*: Das Geschlecht der Jäggli von Winterthur, Seen und Iberg.
- Herr *Fritz Jecklin, Stadtarchivar in Chur*: Materialien zur Standesgeschichte Graubündens, 2. Teil, Text. — Zinsbuch des Prämonstratenser Klosters Churwalden.
- Herr *Dr. A. Jenny in Ennenda*: Die schweizerische Baumwollindustrie.
- Tit. Badische histor. Kommission in Karlsruhe*: 25 Jahre der badischen historischen Kommission 1883—1908.
- Tit. Nationalmuseum in Kopenhagen*: Drikkehorn og Sólutøj fra Middelalder og Renaissance.

- Herr *Karl Alois Kopp, Beromünster*: Die Heimat Ulrich Gerings, des ersten Pariser Typographen.
- Herr *John Landry in Yverdon*: Eburoduneum, inscriptions romaines trouvées à Yverdon.
- Herr *Direktor Dr. H. Lehmann in Zürich*: Das Kloster Wettingen und seine Glasgemälde. Aarau 1909.
- Tit. *Städtisches Kunstgewerbemuseum in Leipzig*: Katalog der Bibliothek und Schlagwörterbuch.
- Tit. *Rektorat der Universität Leipzig*: Katalog der Universitäts-Jubiläums-Ausstellung.
- The Victoria and Albert Museum in London*: Guide to the Victoria and Albert Museum South Kensington 1909. — Plans showing scheme of arrangements.
- Tit. *Altertumsverein Mannheim*: Katalog der Ausstellung von Werken der Kleinporträtkunst.
- Herr *Jacques Mayor in Paris*: Sieben Photographien nach Altertümern.
- Herr *P. Gabriel Meier in Einsiedeln*: Das Kloster St. Gallen, Regensburg 1908.
- Herr *Dr. H. Meyer-Rahn in Zürich*: Das Schloss Wülflingen und seine Wiederherstellung.
- S. H. der Prinz Albert von Monaco*: Cartailhac, Emile et H. Breuil: La caverne d'Altamira à Santillane près Santander, Monaco 1906. Fol.
- Herr *Clarence B. Moore in Philadelphia*: Certain aboriginal remains of the Alabama river, of the Black Warrior river, of the lower Tombigbee river, of Mabile bay. Miscellaneous investigations in Florida. Certain aboriginal mounds of the Florida central West-Coast. Certain antiquities of the Florida West Coast. Certain aboriginal remains of the North-West Florida Coast Part I and II. Discussion as to copper from the mounds.
- Tit. *Numismatische Gesellschaft in Nürnberg*: Numismatische Mitteilungen, Nr. 118—125.
- Herr *Prof. Dr. v. Oechelhäuser in Karlsruhe*: Stenographischer Bericht des siebenten Tages für Denkmalpflege.
- Herren *Orell Füssli & Cie. in Zürich*: Zürcher Wochenchronik Band 11.



Ofen aus dem Schloss Rosières, Kt. Freiburg, ca. 1600

- Herr Dr. G. Peter in Zürich: Zürichs Anteil am Bauernkrieg 1653.
- Herr Burkhard Reber in Genf: Considérations sur ma collection d'antiquités.
- Herr L. Remy, *La Tour de Trême*: Nouvelles étrennes Fribourgeoises 1909.
- Herr Arnold Robert, *Ständerat in La Chaux-de-Fonds*: Vers la République, extrait du Musée Neuchâtelois.
- S. E. der Minister des öffentlichen Unterrichts in Italien, Luigi Rava in Rom: Fünf Schriften, betr. das italienische Gesetz für Altertümer und Schöne Künste vom 20. Juni 1909.
- Herr J. de Saint-Venant in Nevers: Anciens fers de chevaux. — Antiques épingles à bélière. — La Nièvre pré-et protohistorique. — Antiques sphéroïdes en bronze à ouvertures polaires. — Les premiers âges des métaux dans le Gard.
- Herr Dr. Gustav Schöttle in Tübingen: Das Münz- und Geldwesen der Bodenseegegenden. — Geschichte des Münz- und Geldwesens in Lindau.
- Herr Prof. Dr. O. Schulthess in Bern: Bericht über die römisch-germanischen Forschungen in der Schweiz im Jahr 1908.
- Tit. Museum der Stadt Solothurn: Katalog der Kunstabteilung.
- Herren Spink and son, London: Spink and sons Monthly Numismatic Circular, year 1909.
- Herr G. Strickler, *Sekundarlehrer in Grüningen*: Die Dorfrechte und Öffnungen der Herrschaft Grüningen.
- Herr Prof. Dr. F. Studniczka in Leipzig: Das archäologische Institut der Universität in Leipzig.
- Tit. Zentralschule für Handel und Gewerbe in Stuttgart: Katalog der Bibliothek.
- Herr Prof. Dr. E. Tatarinoff in Solothurn: Die römische Inschrift am Storchenplatz.
- Herr Dr. Hans Trog in Zürich: Cervetto L. A.; I Gaggini da Bissone, loro opere in Genova ed altrove, Milano 1903.
- Herr Geh. Rat Direktor Dr. E. v. Ubisch in Berlin: Zwei Hohenzollersche Harnische im Zeughaus zu Berlin.
- Herr R. Ulrich-Pestalozzi in Zürich: Th. Mommsen, Geschichte des römischen Münzwesens.
- Herr A. Weber, alt Landammann in Zug: Zuger Kalender 1910.

Comité der Erzherzog Carl-Ausstellung in Wien: Katalog. — K. K. Heeresmuseum: Katalog, 4. Aufl.

Sonderausstellung für christliche Kunst in Wiesbaden: Katalog.

Tit. *Sekretariat des Schweizer. Kunstvereins in Winterthur*: Mitteilungen des schweizerischen Kunstvereins.

Tit. *Antiquarische Gesellschaft in Zürich*: Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Neujahrsblätter der Feuerwerkergesellschaft, der Hülfs-gesellschaft, der Musikgesellschaft, der Naturforschenden Gesellschaft, der Stadtbibliothek und des Waisenhauses in Zürich, pro 1909.

Administration der Neuen Zürcher Zeitung: Festschrift zur Eröffnung des neuen Hauses am 30. Oktober 1909.

Tit. *Stadtbibliothek in Zürich*: Alphabetisches Schlagwortverzeichnis. *Stiftung Schnyder von Wartensee in Zürich*: Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt Zürich, 7. Lieferung.

Tit. *Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte*: 1. Jahresbericht.

Tit. *Verkehrsverein von Zürich und Umgebung*: Zürcher Theater-, Konzert- und Fremdenblatt, Jahrgang 1909.

b) Auf dem Wege des Schriftenaustausches eingegangene Hefte.

Schweiz.

Aarau. Historische Gesellschaft des Kantons Aargau: Taschenbuch 1908.

Altdorf. Verein für Geschichte und Altertümer des Kantons Uri: Historisches Neujahrsblatt XVI.

Avenches. Association pro Aventico: Bulletin IX.

Basel. Schweizerische heraldische Gesellschaft: Archiv 1908, 3, 4; 1909, 1—4.

„ Historische und antiquarische Gesellschaft: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde IX, 1.

„ Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde: Archiv XII, 4; XIII, 1—3.

Bern. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz: Anzeiger für Schweizergeschichte 1908, 4; 1909, 1—4. — Jahrbuch Bd. 33.

„ Historischer Verein des Kantons: Archiv XIX, 2.

- Bern.* Herr Dr. Gustav Grunau: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 1908, 4; 1909, 1—3.
„ Redaktion der schweizer. Gewerbezeitung: Jahrgang 1909.
„ Historisches Museum: Jahresbericht 1908.
Chur. Historisch-antiquarische Gesellschaft des Kantons Graubünden: 38. Jahresbericht.
Frauenfeld. Historischer Verein des Kantons Thurgau: Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 49.
Freiburg. Deutscher geschichtsforschender Verein: Geschichtsblätter 15.
St. Gallen. Historischer Verein: Neujahrsblatt pro 1909.
Genève. Société d'histoire et d'archéologie: Bulletin III, 4.
„ Société suisse de Numismatique: Revue XIV, 3. — Catalogue de la bibliothèque. — La société de 1879—1896. — Statuts.
„ Société auxiliaire du Musée: Compte-rendu 1908.
Lausanne. Revue historique vaudoise, année 1909.
Luzern. Historischer Verein der fünf Orte: Geschichtsfreund Bd. 64.
Naters. Geschichtsforschender Verein von Oberwallis: Blätter IV, 1. Walliser Sagen Bd. II.
Neuchâtel. Bibliothèque de la ville: Musée Neuchâtelois 1908, 11—12; 1909, 1—8.
Schwyz. Historischer Verein des Kantons: Mitteilungen Heft 20.
Trogen. Appenzellische gemeinnützige Gesellschaft: Jahrbücher Heft 36.
Zug. Gemeinnützige Gesellschaft: Neujahrsblatt 1909.

Ausland.

- Annecy.* Société florimontane: Revue savoissienne 1908, 3—4; 1909, 1—2.
Augsburg. Historischer Verein von Schwaben und Neuburg: Zeitschrift Bd. 34 und 35.
Bassano. Museo civico: Bollettino V, 3, 4; VI, 1—3.
Bayreuth. Historischer Verein für Oberfranken: Archiv 24, 1.
Bergen. Vestlandske Kunstindustrimuseum: Aarbog 1908.
Berlin. Kgl. preussische Akademie der Wissenschaften: Sitzungsberichte 1908, 40—53; 1909, 1—39.
„ Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte: Zeitschrift 40, 6; 41, 1—5.

Berlin. Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen: Der Burgwart X, 2, 6.

Besançon. Société d'émulation du Doubs: Mémoires, Série VIII, vol. 2.

Bonn. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande: Jahrbücher 117, 3; 118, 1.

„ Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde: 28. Jahresbericht.

Boston. U. S. A.: Museum of Fine Arts: Bulletin 37—39. Annual report 1908.

Bregenz. Vorarlberger Museumsverein: 45. Jahresbericht.

Bremen. Historische Gesellschaft des Künstlervereins: Jahrbuch 22. Bd.

„ Gewerbemuseum: Jahrbuch 1909, 1. und 2. Jahresbericht 1908.

Breslau. Verein für Geschichte Schlesiens: Zeitschrift Bd. 43. — Schlesische Geschichtsblätter 1909, 1—3.

„ Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer: Jahrbuch Bd. 3—5.

Bruchsal. Herr Dr. F. Hirsch: Zeitschrift für Geschichte der Architektur, Jahrg. II, 4—12; III, 1—2.

Brünn. Erzherzog Rainer Museum für Kunst und Gewerbe: Mitteilungen 1908, 8—12; 1909, 1—8.

„ Mährische Museumsgesellschaft: Zeitschrift des mährischen Landesmuseums. IX.

Bruxelles. Musées royaux des arts décoratifs et industriels: Bulletin II^e série, année 2.

„ Commissions royales d'Art et d'archéologie: Bulletin 46.

„ Société d'archéologie: Annuaire T. 8, 10, 13—20. — Annales T., 14—22; 1909, 1, 2.

Cambridge. Engl. Antiquarian society: Proceedings, vol. 52—54. —

Coburg. Verlag des Sprechsaal: Zeitschrift für Ton- und Glasindustrie, Jahrg. 1909.

Danzig. Westpreussischer Geschichtsverein: Zeitschrift Bd. 51. — Mitteilungen 1909, 1—4.

Darmstadt. Historischer Verein für das Grossherzogtum Hessen: Archiv III, 4; IV, 1; VI. — Quartalblätter IV, 9—13.

Dillingen a. D. Historischer Verein: Jahrbuch Bd. 20.

Donaueschingen. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar: Schriften Bd. 12.

Dresden. Herr C. G. Thieme, Verleger: Blätter für Münzfreunde.

- Dresden.* Verein für historische Waffenkunde: Zeitschrift Bd. V, 1—4.
„ Kgl. Sächsischer Altertumsverein: Neues Archiv Bd. 30. —
Jahresbericht 1908/9.
- Dublin.* The royal Irish Academy: Proceedings, vol. 27, 14—18.
- Dürkheim a. d. H.* Naturwissenschaftl. Verein Pollichia: Mitteilungen
1908, 24.
- Düsseldorf.* Buchhandlung Schwann: Zeitschrift für christliche Kunst,
XXI, 10—12; XXII, 1—10.
- Edinburgh.* Society of Antiquaries of Scotland: Proceedings vol. 42.
- Erfurt.* Verein für Geschichte und Altertumskunde: Mitteilungen
Heft 29.
- Florenz.* R. museo nazionale: Rivista d'Arte 6, 1.
- Freiburg i. Br.* Breisgauverein „Schau ins Land“: Schau ins Land 36, 1.
- Fulda.* Geschichtsverein: Geschichtsblätter VII, 9—12.
- Giessen.* Oberhessischer Geschichtsverein: Mitteilungen 16.
- Göttingen.* Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften: Nachrichten der
philosophisch-historischen Klasse 1908, 6; 1909, 1—3 und ge-
schäftliche Mitteilungen 1908, 2; 1909, 1.
- Greifswald.* Rügisch-pommerscher Geschichtsverein: Pommersche
Jahrbücher Bd. 10.
- Halle.* Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung vaterländischer
Altertümer: Neue Mitteilungen 24, 1. — Jahresbericht 1908/9.
- Hamburg.* Museum für Kunst und Gewerbe: Bericht 1908.
- Hannover.* Historischer Verein für Niedersachsen: Zeitschrift 1909.
- Heidelberg.* Historisch-philosophischer Verein: Neue Heidelberger
Jahrbücher XVI, 1.
- Helsingfors.* Historischer Verein: Tidskrift 24. — Suomen Museo
1906—8.
- Innsbruck.* Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg: Zeitschrift, Bd. 53.
- Jena.* Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde:
Zeitschrift 19, 1.
- Karlsruhe.* Badische historische Kommission: Zeitschrift für Ge-
schichte des Oberrheins, Bd. 24.
- Kassel.* Verein für hessische Geschichte und Landeskunde: Zeit-
schrift, Bd. 33.
- Kiel.* Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für vaterländische Ge-
schichte: Zeitschrift, Bd. 39.

- Klagenfurt.* Geschichtsverein für Kärnten: Carinthia 90—98. — Jahresbericht 1907.
- Krakau.* Akademie der Wissenschaften: Bulletin 1909.
- Laibach.* Krainischer Museumsverein: Carniola, Bd. I. — Izvestja XVIII.
- Leipzig.* Kgl. sächsische Gesellschaft der Wissenschaften, philologisch-historische Klasse: Abhandlungen, 26, 3—5; 27, 1—27. Berichte über die Verhandlungen 1908, 4—8; 1909, 1—2.
- „ Buchhandlung Klinkhardt und Biermann: Monatshefte für Kunstwissenschaft, II. Jahrgang.
- „ Buchhandlung E. A. Seemann: Der Kunstmarkt VI, 13—40; VII, 1—13.
- Linz.* Museum Francisco-Carolinum: 67. Jahresbericht.
- Lissabon.* Museu ethnologico Português: O archeologo vol. XIII, 7—12; XIV, 1—8.
- London.* Anthropological Institute: Journal 38, 2, 39, 1.
- Lübeck.* Museum Lübeckischer Kunst und Kulturgeschichte: Bericht 1908. Wegweiser, 6. Auflage.
- Lyon.* Société Gerson: Bulletin historique du diocèse de Lyon. Nr. 54—57.
- Madrid.* Biblioteca y Museo Nacionales: Revista dos Archivos, bibliotecas y museos XII, 9—12, XIII, 1—8.
- „ Sociedad española de excursiones: Boletín XVII, 1—3.
- Mannheim.* Altertumsverein: Geschichtsblätter 1909.
- Meissen.* Verein für Geschichte der Stadt: Mitteilungen VII, 4.
- Metz.* Akademie der Wissenschaften: Mémoires 1905/6.
- „ Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde: Jahrbuch Bd. 20.
- Milano.* Sig. Ulrico Hoepli, libraio: Arte italiana decorativa e industriale XVII, 7—12; XVIII, 1—8.
- „ R. Istituto lombardo di scienze e lettere: Rendiconti 41, 18—20; 42, 1—15.
- „ Civi Musei artistico ed archeologico: Bollettino IV.
- „ Sig. Dr. Emilio Motta: Bollettino storico della Svizzera italiana 1908, 7—12; 1909, 1—9.
- Mülhausen i. E.* Historisches Museum: Bulletin 32^e année.
- München.* Historischer Verein für Oberbayern: Monatsschrift VI, 1—6; VII, 1—6; VIII, 1—6. — Archiv 52, 1 u. 3; 54, 1—3.

- München.* Kgl. bayerische Akademie der Wissenschaften; philosophisch-philologisch und historische Klasse: Sitzungsberichte 1908, 7—11, 1909, 1—6.
- Münster i. Westfalen.* Altertumsverein für Westfalen: Mitteilungen, I. Band.
- Nürnberg.* Germanisches Nationalmuseum: Anzeiger und Mitteilungen 1908, 4 und 1909, 1—3.
- „ Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Jahresbericht 1908.
- Paris.* Société de Saint-Jean: Notes d'art et d'archéologie, année 1909.
- „ Librairie centrale d'art et d'architecture: Bulletin des Musées de France 1909, 1—4.
- „ Société nationale des Antiquaires de France: Bulletin 1908, 3—4; 1909, 1—3. Mémoires 68.
- „ Gazette des Beaux-Arts: Chronique des arts.
- Philadelphia, Pa. U. S. A.* Pennsylvania-Museum: Bulletin 27 u. 28.
- Pittsburgh, Pa. U. S. A.* Carnegie Institution: Annals vol. VI; VII. Mémoires vol. IV, 3. — Founders Day 1909. Annual report 1909.
- Reichenberg i. B.* Nordböhmisches Gewerbemuseum: Zeitschrift III, 1, 2.
- Rom.* Museo preistorico-etnografico Kircheriano: Bollettino di paleontologia italiana IV, 9—12; V, 1—4.
- „ Direzione generale delle antichità e belle arti: Bollettino d'Arte II, 1—10; III, 1—11.
- Schwerin.* Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde: Jahrbücher, Bd. 74.
- Sigmaringen.* Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern: Mitteilungen, Bd. 42.
- Stettin.* Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde: Baltische Studien, Bd. XII. — Monatsblätter 1908.
- Stockholm.* Samfundet för Nordiska Museets: Fataburen 1908 und 1909, 1. — Redogörelse 1908.
- „ Kgl. Akademie der Wissenschaften, Geschichte und Altertum: Fornvännen, vol. 3. — Tidskrift 18, 2.
- Strassburg i. E.* Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler im Elsass: Mitteilungen 23, 1.
- „ Historisch-litterarischer Zweigverein des Vogesenklubs: Jahrbuch 25.

- Stuttgart.* Württembergischer anthropologischer Verein: Fundberichte aus Schwaben, 16. Jahrgang.
- „ Königliche Landesbibliothek: Vierteljahrshefte 1908, 4 und 1909.
- Trier.* Provinzialmuseum: Römisch-germanisches Korrespondenzblatt.
- Tübingen.* Schwäbischer Albverein: Blätter 1909.
- Ulm.* Verein für Kunst und Altertum in Oberschwaben: Mitteilungen 13—16.
- Vaduz.* Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein: Jahrbuch, Bd. 8.
- Verona.* Museo civico: Madonna Verona II, 4; III, 1—3.
- Washington.* Smithsonian Institution (National-Museum). Annual reports 1908.
- Wernigerode.* Harzverein für Geschichte und Altertumskunde: Zeitschrift 41, 2; 42, 1—2.
- Wien.* K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“: Jahrbuch, Bd. 19. — Monatsblatt Nr. 337—348.
- „ Anthropologisch-ethnographische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums: Mitteilungen 38, 5—6, 39, 1—5.
- „ Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde: Mitteilungen, Bd. IV, 12; V 1—11. — Zeitschrift II, 2.
- „ K. k. technologisches Gewerbemuseum: Jahresbericht 1908/9. Mitteilungen XVIII, 3—4; XIX, 1—2.
- „ Wissenschaftlicher Klub: Monatsblätter. — 6. Jahresbericht.
- Wiesbaden.* Nassauischer Verein für Geschichte und Altertumskunde: Annalen, 38. Band. — Mitteilungen 1908/9.
- Wolfenbüttel.* Geschichtsverein für das Herzogtum Braunschweig: Jahrbuch, 7. Band.
- Worms.* Altertumsverein: Vom Rhein. Jahrgang 7.
- Würzburg.* Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg: Archiv, Bd. 50. — Jahresbericht.

Berichterstattungen, teilweise im Austausch gegen unsern Jahresbericht erhielten wir von folgenden Amtsstellen, Museen und Vereinen:

Basel. Gewerbemuseum. — Gewerbeschule. — Öffentliche Bibliothek der Universität. — Öffentliche Kunstsammlung. — Kunstverein. — Historisches Museum. — Schweizerische Naturschutzkommission.

- Berlin.* Königliche Museen, monatlich.
- Bern.* Gewerbemuseum. — Schweizerische permanente Schulausstellung.
- Brugg.* Gesellschaft Pro Vindonissa.
- Celle.* Vaterländisches Museum.
- Cöln.* Kunstgewerbemuseum der Stadt.
- Dresden.* Königliche Sammlungen.
- Engelberg.* Gymnasium des Benediktinerstifts.
- Frankfurt a. M.* Mitteldeutscher Kunstgewerbeverein.
- Graz.* Steiermarkisches Landesmuseum. — Joanneum.
- Haarlem.* Maatschappij van Nijverheid. — Museum en School voor Kunstnijverheid.
- Hamburg.* Museum für hamburgische Geschichte.
- Karlsruhe.* Grossh. Badische Kunstgewerbeschule.
- Kopenhagen.* Het Danske Kunstindustrimuseum.
- Kristiania.* Kunstindustrimuseum.
- Leipzig.* Kunstgewerbeverein.
- Metz.* Museum der Stadt.
- Muri.* Bezirksschule.
- Pforzheim.* Grossh. badische Kunstgewerbeschule.
- Posen.* Kaiser Friedrich-Museum.
- Prag.* Kunstgewerbliches Museum.
- Rapperswil.* Polnisches Nationalmuseum.
- Sarnen.* Kantonale Lehranstalt von Obwalden.
- St. Gallen.* Öffentliche Sammlungen. — Historische Sammlungen (separat). — Industrie- und Gewerbemuseum. — Verkehrsschule.
- Schaffhausen.* Stadt- und Kantonsverwaltung.
- Stuttgart.* Vgl. Landesgewerbemuseum.
- Teplitz.* Museumsgesellschaft.
- Wettingen.* Aargauisches Lehrerseminar.
- Winterthur.* Gewerbemuseum.
- Zürich.* Botanischer Garten. — Geographisch-ethnographische Gesellschaft. — Sängervereine Harmonie und Männerchor. — Museums-Gesellschaft. — Stadtbibliothek und Zentralzettelkatalog. — Stadtverwaltung. — Eidgenössische Gottfried Kellerstiftung.

Von dem zu **Ankäufen** zur Verfügung stehenden Kredit muss der grössere Teil zu Abonnementen und Fortsetzungen verwendet werden. Grössere Erwerbungen sind:

18 Blätter Aquarelle von Schweizertrachten aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts;

5 Blätter Handzeichnungen, Scheibenrisse (siehe Verzeichnis der Ankäufe Seite 35);

1 grosser Holzschnitt von Jost Hiltensperger, die Pannerträger der 13 alten Orte darstellend, 18. Jahrhundert, nach älterer Vorlage;

Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern: 21 Bände und ein Atlas. 1892 ff.

Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz von P. Clemen, 7 Bände.
